

**Deutscher Gehörlosen- Bund e.V.**  
**6. Deutsche Kulturtage der Gehörlosen in Potsdam,**  
**17. – 19. Mai 2018**



**POTSDAM**  
Unsere Kultur mit  
Gebärdensprache:  
**inklusiv und  
gleichwertig**

**Interview mit Prof. Dr. Christian Rathmann**

**Nach der Podiumsdiskussion zum Motto der Kulturtage „Unsere Kultur mit Gebärdensprache: Inklusiv und Gleichwertig“**

*Ich würde gerne etwas zum dem aktuellen Stand in „Deaf studies“ wissen. Es wurde ja schon viel Wissen in der Gebärdensprachforschung gesammelt. Welchen Einfluss hat das auf die Sprachverwendung in der Gebärdensprachgemeinschaft gehabt, was hat sich durch die Forschung verändert?*

Wenn man sich die Entwicklung von 1990 bis heute anschaut, da hat sich viel verändert. Die Jugend von heute verwendet Gebärdensprache sehr lebhaft, sehr lebendig, überall bei den Jugendlichen ist Gebärdensprache zu sehen. Ihr ganzes Wissen und Denken entwickelt sich durch und mit Gebärdensprache. Aber wenn wir uns den Ausbildungsbereich anschauen ... also, zu meiner Zeit haben die Lehrer damals ja noch nicht Gebärdensprache verwendet, und da haben wir noch relativ viel Nachholbedarf. Was ich momentan erlebe ist, dass wir nicht so viel Veränderungen durch die Forschung haben, sondern durch die Technik. Denn wir haben jetzt neue technische Möglichkeiten und können die visuellen Medien einsetzen. Dadurch entwickelt sich sehr viel, und dadurch kann sich sehr viel in kurzer Zeit verändern. Und ich sehe es so, dass wir zwar Auswirkungen durch die Forschung haben, aber auch viel durch die technische Entwicklung.

*Früher war es so, dass wir Gehörlosenzentrum hatten: Dort habe sich die Gehörlosen getroffen, waren alle zusammen dort und haben ihr Wissen weitergegeben, haben das, was sie gelernt haben, an andere weitergegeben. Aber es war eine Welt unter sich. Wir haben jetzt immer mehr Gehörlose, die sich immer mehr fortbilden, die akademisch sind. Kann es passieren, dass sie in den Elfenbeinturm geraten und dass sich die Gehörlosengemeinschaft auseinanderentwickelt, und es eine Elite und die breite Masse gibt?*

Ich sehe das etwas anders. Ich sehe, dass sich die Gehörlosengemeinschaft immer mehr differenziert. Wir haben Wissenschaftler, wir haben Künstler, wir haben Sportler. Eine immer größere Differenzierung findet statt. Gehörlose bewegen sich in ganz unterschiedlichen Welten. Sie nehmen Dolmetscher mit und nutzen den Kontakt in die Welt der Hörenden. Und ich denke, das ist schön so! Gehörlose sollte ihre Chancen ausnutzen und ihr Potential. Und vielleicht war es früher auch ein wenig einschränkend, wenn man eben nur in der eigenen Gemeinschaft sitzen konnte und diese ganzen Möglichkeiten nicht hatte. Ich finde es gut, wenn man das, wofür einem das Herz schlägt, auch tun kann. Ich denke es ist richtig, wenn jeder was anderes macht. Nämlich das, was er kann.

*Was ist dein Lieblingsgebärdenzeichen, was du in den letzten zwei, drei Jahren herausgefunden hast?*

Diese Gebärde hier (zeigt sie).

*Super, danke!*

*Das Interview wurde geführt von Benjamin Busch, Projektkoordinator der 6. Deutschen Kulturtag der Gehörlosen in Potsdam. (Verschriftlichung des Interviews, welches in DGS geführt wurde)*

*Mehr unter: [www.gehoerlosen-kulturtag.de](http://www.gehoerlosen-kulturtag.de)*